

POSITIONSPAPIER DER AKTIONSGEMEINSCHAFT

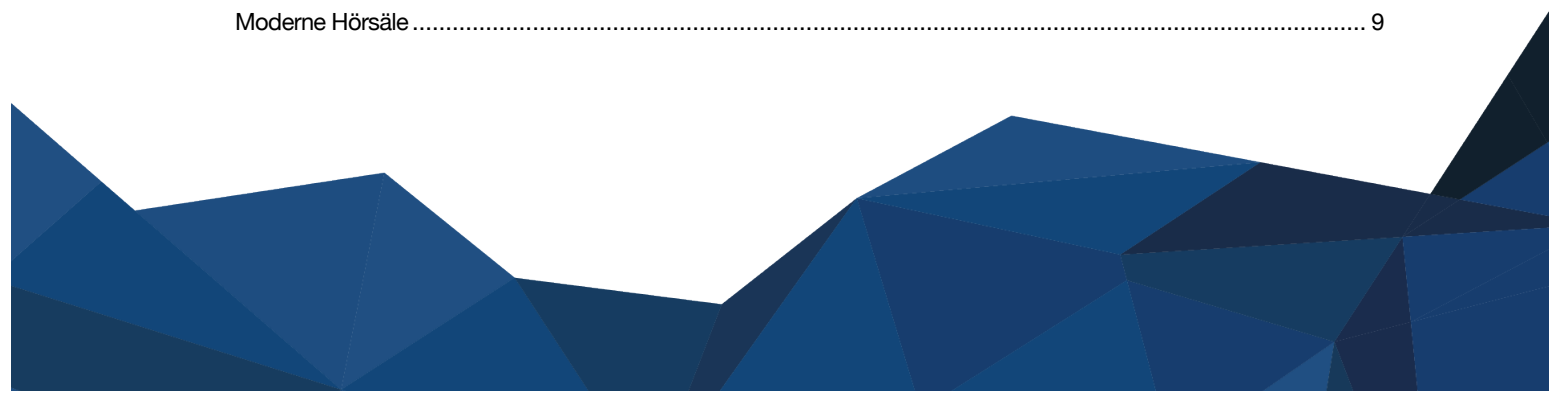


Deine
AktionsGemeinschaft

Inhaltsverzeichnis

Bildungspolitik	1
<i>Hochschulfinanzierung</i>	<i>1</i>
Staatliche Finanzierung.....	1
Studiengebühren	1
Drittmittelfinanzierung.....	2
<i>Hochschulzugang.....</i>	<i>2</i>
Zugangsmangement in Form eines fairen und transparenten Aufnahmetests.....	2
Gebühren bei Aufnahmeverfahren.....	2
Ausbau der Maturantenberatung.....	2
Freiwilliger Interessenstest	2
Zugang im Winter- und Sommersemester zu Bachelor- und Masterstudien	2
Keine doppelten Studiengebühren für Drittstaatsangehörige	2
Mobilität.....	3
<i>Internationalität & Auslandsemester.....</i>	<i>3</i>
Bessere Anerkennung von Auslandssemestern	3
Harmonisierung des Semesterbeginns.....	3
Stärkere Vernetzung von Erasmus & lokalen Studierenden	3
Fremdsprachenförderung	3
Reform des Erlasssystems des Studienbeitrags	3
<i>Nationale Mobilität.....</i>	<i>3</i>
Bessere Anerkennung bei Studienwechsel innerhalb Österreichs	3
Österreichweites Studententicket.....	3
Infrastruktur für Fahrräder.....	4
Mitfahrbörsen und Carsharing	4
AktionsGemeinschaft @ ÖH.....	5
Deine ÖH: Deine Interessensvertretung	5
ÖH als Bindeglied zwischen den Studierenden und den Hochschulen	5
„Lobbying“ für die Studierenden	5

Mehr Einbindung.....	5
Mehr Transparenz.....	5
Studium.....	6
<i>STEOP</i>	6
Echte STEOP, kein Knock-Out	6
<i>Bessere Studierbarkeit</i>	6
Ein schnelles, effizientes Studium muss möglich sein	6
Lehrveranstaltungsplätze sichern	6
Verbesserung des Betreuungsverhältnisses.....	6
Keine unnötigen Voraussetzungsketten	6
Mehr Block-, Wochenend- und Abendelehreveranstaltungen	6
Sommer-, Winter-, Osteruni.....	6
Verankerung von freien Wahlfächern in den Studienplänen.....	7
Keine verpflichtenden Genderkurse	7
Streams zu Lehrveranstaltungen	7
Größeres Angebot an E-Books/E-Skripten.....	7
Massive Open Online Course (MOOC)	7
<i>Studium & Mehr</i>	7
Ausreichendes Angebot an USI-Kursen	7
Sportinfrastruktur.....	7
Hochschulliga	7
Freier Museumseintritt für Studierende	8
<i>Lehre</i>	8
Wir wollen die beste Lehre.....	8
Vortragende aus der Praxis	8
Inhaltliche Aktualität der Lehre & am Stand der Technik.....	8
Sicherstellung der didaktischen Fähigkeiten der Vortragenden	8
Evaluierung mit Wirkung	8
Campus 2.0.....	9
Genügend Lernplätze / Gruppenarbeitsräume.....	9
Ruhe- & Chill-Out-Raum, Sitzmöglichkeiten im Freien.....	9
Genügend PC-Räume.....	9
Moderne Hörsäle	9



Barrierefreier Campus	9
Erweiterte Bibliotheksöffnungszeiten	9
Mensa	9
Studentenausweise im Chipkartenformat	9
Infrastruktur am Hochschulstandort	9
Soziales	10
<i>Wohnen</i>	10
Wohnen muss für Studierende leistbar sein!	10
Psychologische Betreuung von Studierenden	10
<i>Beihilfen</i>	10
Erhöhung der Beihilfen	10
Anspruch der Studienbeihilfe und regelmäßige Inflationsanpassung	10
Spätentschlossene Studierende mitnehmen	10
Bürokratie abbauen und Synergien nutzen	11
Familienbeihilfe bis 26	11
Absolute Anspruchsgrenze bei Familienbeihilfe erhöhen	11
Sozialversicherung ab 27	11
<i>Studieren mit Kind</i>	11
Genügend Kinderbetreuungsplätze	11
Reform des Erlasssystems des Studienbeitrags	11
Pädagogische Studien	12
Mehr Aufklärung über den zukünftigen Arbeitsplatz	12
Praktikumsbewertung	12
Angemessene Ausbildung der Lehrenden	12
Qualifizierte Betreuung der Praktika	12
Fachhochschulen	13
Wiederholung von Lehrveranstaltungen statt Semesterverlust	13
Harmonisierung der Bewerbungs- und Zusagezeiträume	13
Keine Ausbildungsverträge zu Lasten der Studierenden	13
Akkreditierungspflicht für Lehrgänge an Fachhochschulen	13
FHStG Präzisierung und Erweiterung	13
Instanzenzug auf der Fachhochschule	13
Erleichterter Zugang zum Doktoratsstudium für FH-Absolventen an Universitäten	13

Ausgliederung von Studiengängen von Universitäten auf Fachhochschulen	14
Karriere	15
<i>Berufsorientierung und Praxiserfahrung:</i>	15
Faire Bezahlung von Praktika	15
Anrechenbarkeit von Praktika.....	15
Förderung der Start-Up Kultur.....	15
Soft-Skills.....	15



Bildungspolitik

Hochschulfinanzierung

Staatliche Finanzierung

Die Ausgaben für die Hochschulen in unserem Land liegen im OECD-Vergleich nur im Mittelfeld. Daher ist es nötig ausreichend finanzielle Mittel für die Weiterentwicklung unseres tertiären Bildungssektors zur Verfügung zu stellen, um in diesen investieren zu können. Nur so kann gewährleistet werden, dass - vor dem Hintergrund einer steigenden Studierendenzahl - die Qualität an den Hochschulen erhalten bleibt und so die Studenten optimale Bedingungen an ihrer Bildungseinrichtung vorfinden. Daher fordern wir die von der Bundesregierung versprochenen 2% des BIP für den tertiären Bildungsbereich!

Durch eine kapazitätsorientierte Studienplatzfinanzierung soll außerdem sichergestellt werden, dass die Qualität für jeden einzelnen Studierenden gesichert wird. Das bedeutet, dass die finanziellen Mittel pro vergebenem Studienplatz zur Verfügung gestellt werden und nicht wie bisher für die gesamte Hochschule.

Studiengebühren

Die Aktionsgemeinschaft bekennt sich zur staatlichen Grundfinanzierung des österreichischen Hochschulsystems. Die derzeitigen Probleme der Hochschulen liegen im System selbst und sind nicht durch die Einhebung von Studienbeiträgen zu lösen.

Die Steuerlast in Österreich ist besonders hoch. Die Bundesregierung argumentiert die Einhebung der hohen Steuern damit, dass sie eine breite staatliche Infrastruktur bereitstellt, die die Bürger wiederum nutzen können. Auch die Bereitstellung von Bildungseinrichtungen fällt unter die Aufgaben des Staates, die von den erwerbstätigen Menschen in Österreich finanziert wird. Der Staat investiert somit in die Zukunft der nächsten Generation, damit diese eine qualitativ hochwertige Ausbildung genießen, später einen guten Job haben und durch ihre Abgaben erneut in die Bildungseinrichtungen investieren kann.

Diese Kreislauffinanzierung der Bildungsinfrastruktur würde durch die Einhebung von Studiengebühren ad absurdum geführt werden. Studiengebühren würden einer Art „Studierendensteuer“ entsprechen, die das Versagen der Politik in der Hochschulfinanzierung ausgleichen soll.

Die Aktionsgemeinschaft spricht sich daher gegen die Einführung von Studienbeiträgen aus, weil:

- in vielen Studien die vorgesehene Studienzeit nicht unter annehmbaren Studienbedingungen eingehalten werden kann,
- es nicht sichergestellt ist, dass die staatliche Grundfinanzierung der Hochschulen um den eingehobenen Studienbeitrag gekürzt werden,
- es nicht sichergestellt ist, dass das Geld studienort-, studienplatz-, und zweckgebunden für die Lehre verwendet werden würde,
- das staatliche Studienförderungssystem nicht garantiert, dass jemandem aus finanziellen Gründen die Absolvierung eines Hochschulstudiums verwehrt bleiben würde.
- die Einführung von Studiengebühren in der Vergangenheit gezeigt hat, dass es zu keiner maßgeblichen Verbesserung der Bedingungen gekommen ist.

Drittmittelfinanzierung

Wir sehen Kooperationen mit der Privatwirtschaft als Chance für die Hochschulen in unserem Land. Die Freiheit der Lehre, Wissenschaft und Forschung muss dabei als oberstes Gut unangetastet bleiben. Solche zusätzlichen Mittel wirken der chronischen Unterfinanzierung unserer Hochschulen entgegen. Auch im Bereich der Forschung kann die private Hand dazu beitragen, Forschungsprojekte zu ermöglichen, um so Innovationen voranzutreiben. Drittmittelfinanzierung darf aber nicht dazu führen, dass es zu Kürzungen bei der staatlichen Finanzierung kommt.

Hochschulzugang

Zugangsmangement in Form eines fairen und transparenten Aufnahmetests

Für uns hat die Qualität des Studiums höchste Priorität. Um diese zu gewährleisten, muss die Anzahl der Studienbeginner an die Kapazitäten angepasst werden. Daher ist es in einigen überlaufenen Studiengängen unumgänglich, ein Zugangsmanagement in Form eines für das Studium geeigneten Aufnahmetests einzuführen bzw. beizubehalten. Dies erhöht die Qualität des Studiums und ermöglicht ein schnelles Vorankommen, da es der Platzproblematik entgegenwirkt.

Gebühren bei Aufnahmeverfahren

Bei Aufnahmeverfahren ist es berechtigt, eine Kautions in angemessener Höhe einzuheben. Diese ist aber bei vollständigem Durchlaufen des Aufnahmeverfahrens in voller Höhe zurückzuerstatten und darf nicht als Kofinanzierung des Aufnahmeverfahrens eingehoben werden.

Ausbau der Maturantenberatung

Die Beratung angehender Studierender muss stark ausgebaut werden. Viele angehende Studierende wissen nicht über das umfangreiche Studienangebot Bescheid und inskribieren deshalb in stark nachgefragten Richtungen. Die ÖH muss mehr Aufklärung über Studienrichtungen an Schulen betreiben, um frühestmöglich falsche Vorstellungen von den jeweiligen Studien richtigzustellen.

Freiwilliger Interessenstest

Jedem Maturanten soll die kostenlose Möglichkeit geboten werden einen Selbsteinstufungstest zu absolvieren. Dieser soll die Interessen aufzeigen, um eine geeignete Studienwahl treffen zu können.

Zugang im Winter- und Sommersemester zu Bachelor- und Masterstudien

Der Studienbeginn soll in allen Studienrichtungen sowohl im Winter- als auch im Sommersemester möglich sein. Bei Aufnahmeverfahren, sollen diese in jedem Semester abgehalten werden, damit auch ein Einstieg im Sommersemester möglich ist. Auch die notwendigen Einführungslehreveranstaltungen sollen im Winter- und Sommersemester angeboten werden.

Keine doppelten Studiengebühren für Drittstaatsangehörige

Es ist nicht rational begründbar, warum Drittstaatsangehörige doppelte Studiengebühren entrichten müssen. Kulturelle Vielfalt kann viel mehr als Chance betrachtet werden, welche das gegenseitige Verstehen fördert. Natürlich müssen auch die Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche es den Studierenden mit Drittstaatsangehörigkeit ermöglichen nach ihrem Studium in Österreich zu bleiben und hier Fuß zu fassen. Wir setzen uns daher für die Herabsetzung der Studiengebühren von Drittstaatsangehörigen auf das einfache Maß ein.

Mobilität

Internationalität & Auslandsemester

Bessere Anerkennung von Auslandssemestern

Damit ein Auslandssemester nicht zu Lasten des Studienerfolgs geht, muss die Anerkennung von im Ausland absolvierten Lehrveranstaltungen optimiert und vor allem für die Studierenden vereinfacht werden. Der Bologna-Prozess ist hier noch nicht am Ende angelangt, da die Vergleichbarkeit der Studien oftmals an den Hochschulen selbst scheitert.

Harmonisierung des Semesterbeginns

Zur Vereinfachung gehört auch die Angleichung des Semesterstarts auf Europaebene, damit es jedem Studierenden möglich ist, reibungslos ein Semester im Ausland beginnen zu können.

Stärkere Vernetzung von Erasmus & lokalen Studierenden

Durch Buddy- oder Tandem-Programme soll die Vernetzung zwischen lokalen und Erasmusstudierenden an Hochschulen ausgebaut werden. Diese Möglichkeiten sollen allen Studierenden auf geeignete Weise zugänglich gemacht werden, um so den Austausch zu fördern.

Fremdsprachenförderung

Um die Sprachkompetenz zu fördern, wollen wir, dass der Zugang zu Fremdsprachen an allen Hochschulen in Österreich verbessert wird. Dabei soll auch ein Augenmerk darauf gelegt werden, dass den Studierenden im Zuge von freien Wahlfächern, einer Verankerung im Studienplan und kostengünstigen Sprachkursen die Möglichkeit gegeben wird, Fremdsprachen zu erlernen.

Reform des Erlasssystems des Studienbeitrags

Das derzeitige Erlasssystem für den Studienbeitrag muss reformiert werden. Am Vorbild der Familien- und Studienbeihilfe soll auch hier auf eine generelle Verlängerung der studienbeitragsfreien Zeit umgestellt werden. Damit wäre gewährleistet, dass ein Auslandssemester nicht nur dann als Erlassgrund gilt, wenn es im Semester absolviert wird, in dem man Studienbeitrag zahlen müsste, sondern generell als Verlängerung der studienbeitragsfreien Zeit gilt.

Nationale Mobilität

Bessere Anerkennung bei Studienwechsel innerhalb Österreichs

Wenn Studierende den Studienort oder das Studium innerhalb von Österreich wechseln, muss es möglich sein, bereits absolvierte Lehrveranstaltungen oder Prüfungen mit annähernd gleichem Lehrinhalt anerkennen zu lassen. Dies soll einfach, problemlos und ohne bürokratische Hürden möglich sein.

Österreichweites Studententicket

Wir setzen uns für ein österreichweites Studententicket ein. Dieses soll 360 Euro im Jahr kosten und allen Studierenden den Weg zur Hochschule kostengünstig ermöglichen. Preisunterschiede auf Grund des Hauptwohnsitzes würden somit der Vergangenheit angehören. Regionale Angebote sollen bestehen bleiben. Für das österreichweite Studententicket soll es keine Altersgrenze geben. Die Möglichkeit zur Beziehung des Tickets soll an den Studienerfolg gekoppelt sein.

Infrastruktur für Fahrräder

Um eine umweltfreundliche Mobilität zu forcieren setzen wir uns für einen Ausbau der Radinfrastruktur, wie Fahrradstellplätze und -werkstätten an Hochschulen, ein.

Mitfahrbörsen und Carsharing

Speziell im ländlichen Raum führen Mitfahrbörsen zu einem ökologischen aber auch finanziellen Mehrwert, daher soll an den Hochschulen eine Plattform für solche Mitfahrbörsen eingerichtet werden. Außerdem soll es eigene Carsharing-Stellplätze vor den Hochschulstandorten geben, um so eine ökologische Nutzung von Kraftfahrzeugen zu fördern.

Aktionsgemeinschaft @ ÖH

Deine ÖH: Deine Interessensvertretung

Die Studierenden müssen stets im Mittelpunkt der ÖH-Politik stehen. Mit gezielten Projekten muss die ÖH die Studierenden in ihrem Studienalltag unterstützen und ihnen das Studium erleichtern. Die ÖH ist deine Interessensvertretung, die sich für die Optimierung der Studienbedingungen im Sinne der Studierenden einsetzen soll. Daher ist es nicht Aufgabe der ÖH, Themengebiete, die nicht das Studium betreffen, aufzugreifen. Der ÖH Beitrag soll sinnvoll für die Verbesserung des Studiums verwendet werden. Dazu gehören gezielte Serviceleistungen, welche Studierende während des Studienalltages unterstützen und die Verbesserung der Ausbildung an den Hochschulen gewährleisten sollen. Wir sprechen uns klar gegen gesellschaftspolitische Themen und parteipolitische Interessen in der ÖH aus.

ÖH als Bindeglied zwischen den Studierenden und den Hochschulen

Die ÖH muss Bindeglied zwischen den Studierenden und der Hochschule sein. Bei Konflikten zwischen den Studierenden und den Professoren oder der Hochschulverwaltung soll die ÖH vermittelnd auftreten, sich jedoch immer auf die Seite der Studierenden stellen!

Hierfür braucht es einen steten Kontakt mit dem Lehrpersonal, der Hochschulverwaltung und nicht zuletzt auch den Studierenden selbst. Beratungshotlines sollen den Studierenden zur Verfügung stehen. Auch über eine Onlineplattform sollen die Studierenden die Möglichkeit haben, Fragen rund ums Studium zu stellen.

„Lobbying“ für die Studierenden

Neben der direkten Unterstützung an den einzelnen Hochschulen muss sich die ÖH beim Gesetzgeber für die Interessen der Studierenden stark machen und somit optimale Bedingungen für ein Hochschulstudium und das Leben rund um das Studium schaffen. Es darf dabei aber nicht zu einer Vermischung von gesellschaftspolitischen Fragen bzw. parteipolitischen Ideologien mit der ÖH-Politik kommen. Einzig die Interessen der Studierenden dürfen hierbei vertreten werden.

Mehr Einbindung

Durch die ÖH-Wahlen, die alle zwei Jahre stattfinden, können die Studierenden Einfluss auf ihre Vertretung ausüben. Das ist uns jedoch zu wenig. Wir wollen eine stetige Einbindung der Studierenden in die Arbeit der ÖH. Dies soll einerseits durch regelmäßigen direkten Kontakt an den Hochschulen geschehen und andererseits durch Einbindung mittels digitaler Medien. Diese sollen dazu genutzt werden, mittels Umfragen und Abstimmungen den Willen der Studierenden zu ermitteln, um diesen dann umzusetzen. Auch an den einzelnen Hochschulen soll es regelmäßige Umfragen und Abstimmungen über die Arbeit und die Entscheidungen der ÖH geben, um die Studierenden in die Mitte der ÖH-Tätigkeit zu rücken.

Mehr Transparenz

Für die Studierenden muss ersichtlich sein, wofür ihr ÖH-Beitrag verwendet wird. Dies soll durch regelmäßige Berichterstattung seitens der ÖH auf ihrer Website, und in sozialen Netzwerken allen Studierenden ersichtlich gemacht werden. Auch die aktive Einbindung der Studierenden in die ÖH-Politik soll eine Kontrollinstanz schaffen, die verhindern soll, dass ÖH-Gelder für nicht studienrelevante Aktionen, Demonstrationen, Seminare etc. ausgegeben werden.

Studium

STEOP

Echte STEOP, kein Knock-Out

Die STEOP soll der Einführung und Orientierung im Studium dienen. Die Studieneingangs- und Orientierungsphase darf nicht zur nachgelagerten Selektion der Studierenden führen. Sie soll den Studierenden einen Überblick über die Teilbereiche des Studiums geben und ihnen eine Orientierungshilfe in diesem neuen Lebensabschnitt bieten.

Bessere Studierbarkeit

Ein schnelles, effizientes Studium muss möglich sein

Sowohl die schlechten Bedingungen an den Hochschulen als auch verdichtete Curricula machen das Studieren in Regelstudienzeit in vielen Fächern unmöglich. Es ist daher notwendig, dass die Studienpläne und das Lehrveranstaltungsangebot so angepasst werden, dass ein Studienabschluss in der Regelstudienzeit erlangt werden kann.

Lehrveranstaltungsplätze sichern

Alle Studierenden, die sich für ein Studium inskribieren, haben ein Anrecht auf einen Platz in Lehrveranstaltungen. Es muss dafür Sorge getragen werden, dass alle Studierenden die Möglichkeit haben, jede Lehrveranstaltung, für die sie die Voraussetzungen erfüllen, absolvieren können. Dies geht einher mit einer gesicherten Studienplatzfinanzierung (siehe Punkt Bildungspolitik). Bei kapazitären Engpässen, soll jedoch bei der Vergabe der Plätze der Studienfortschritt berücksichtigt werden.

Verbesserung des Betreuungsverhältnisses

Ein Studium soll den Studierenden die Möglichkeit bieten, sich intensiv mit den Professoren über den Lehrstoff auszutauschen und diesen zu diskutieren. Daher ist es wichtig, dass es ein adäquates Betreuungsverhältnis zwischen Professoren und Studierenden geschaffen wird.

Keine unnötigen Voraussetzungsketten

Voraussetzungsketten soll es nur für Lehrveranstaltungen geben, in denen inhaltliche Vorkenntnisse anderer Lehrveranstaltungen unabdingbar sind. Bei nicht aufbauenden Lehrveranstaltungen soll es solche Voraussetzungen jedoch nicht geben. Damit soll ein kontinuierliches Studium ermöglicht und Verzögerungen vermieden werden. Außerdem soll dadurch einer Verschulung des Studiums entgegengewirkt werden.

Mehr Block-, Wochenend- und Abendelehreveranstaltungen

Berufstätigen Studierenden oder Studierenden mit Betreuungspflichten ist es oft nicht möglich, Lehrveranstaltungen untertags zu besuchen. Dennoch muss auch hier ein schnelles, effizientes Studium möglich sein. Das soll durch den Ausbau von Blocklehreveranstaltungen, Abendelehreveranstaltungen, sowie Lehrveranstaltungen an Wochenenden gewährleistet werden.

Sommer-, Winter-, Osteruni

Kurse innerhalb der Sommermonate werden jetzt schon sehr gut besucht und tragen deutlich zu einem schnelleren Studienabschluss bei. Die Möglichkeit einer Sommeruni soll an allen

Hochschulen ausgebaut, sowie ähnliche Programme in Winter- und Osterferien eingeführt werden. Zusätzlich trägt dies zu einer deutlichen Entlastung der Kurse während der regulären Studienzeiten bei.

Verankerung von freien Wahlfächern in den Studienplänen

Freie Wahlfächer bieten eine sehr gute Möglichkeit einen Einblick in andere Bereiche zu bekommen oder bestimmte Fachbereiche zu vertiefen. Um diese Chance zu nutzen, sollen freie Wahlfächer in allen Studienplänen in einem angemessenen Rahmen eingearbeitet werden, was auch Anerkennungen aus Kursen des Auslandsemesters vereinfachen soll.

Keine verpflichtenden Genderkurse

Genderlehrveranstaltungen sind oft auch in Studien verpflichtend, in welchen sie keinen praxisrelevanten Wissensbereich für das jeweilige Fachgebiet und spätere Berufsfeld bilden. Stattdessen nehmen sie relevanten Lehrveranstaltungen den Raum im Studienplan. Daher müssen verpflichtende Genderlehrveranstaltungen abgeschafft werden.

Streams zu Lehrveranstaltungen

Um bessere Lernmöglichkeiten zu schaffen bzw. um die Möglichkeit zu haben, eine verpasste Lehrveranstaltung nachzuholen, müssen möglichst viele Lehrveranstaltungen aufgezeichnet und als Onlinestream zur Verfügung gestellt werden. Dies soll mehr Flexibilität schaffen und auch berufstätigen Studierenden zu Gute kommen.

Größeres Angebot an E-Books/E-Skripten

Die Hochschulen unseres Landes müssen am Stand der Technik sein. Es ist unserer Ansicht nach nicht mehr zeitgemäß, Skripten nur in ausgedruckter Form zu Verfügung zu stellen. Es soll vielmehr darauf Wert gelegt werden, das Angebot an E-Books und E-Skripten zu erweitern.

Massive Open Online Course (MOOC)

Um ortsunabhängig Wissen zu vermitteln, sollen Massive Open Online Courses flächendeckend etabliert werden. Dadurch kommt es zu erheblichen Erleichterungen für Berufstätige und Studierende mit Kind. Durch das offene Bildungsangebot wird es auch interessierten Menschen erleichtert ortsunabhängig das Bildungsangebot der verschiedenen Hochschulen zu nutzen.

Studium & Mehr

Ausreichendes Angebot an USI-Kursen

Es ist allgemein bekannt, dass eine gesunde Lebensführung nicht nur zu mehr Leistung anregt, sondern auch ein glücklicheres Leben bewirkt. Daher ist es wichtig, dass uns Studierenden die Möglichkeit geboten wird, sich sportlich im Umfeld der Hochschule zu betätigen. Daher fordern wir ein angemessenes Angebot an USI Kursen an allen Hochschulstandorten Österreichs.

Sportinfrastruktur

Der Hochschulsport soll mehr gefördert werden. Sportplätze wie auch Fitnessräume sollen den Studierenden an der Hochschule kostengünstig und unbürokratisch zugänglich sein. Auch für externe Sportinfrastruktur wie z.B. Schwimmhallen, soll es Vergünstigungen für Studierende geben.

Hochschulliga

Sportliche Betätigung gehört für viele Studierende zu einem ausgewogenen Leben dazu. An der Hochschule ist aber meist kein Platz dafür. Das wollen wir ändern. Am Vorbild von Hochschulen in anderen Ländern wollen wir eine eigene Hochschulliga einführen, um den sportlichen Wettbewerb

zwischen Hochschulen zu fördern. Dadurch ist nicht nur sichergestellt, dass Sport zu einem wichtigen Thema an der Hochschule wird, sondern auch, dass die Identifikation mit der Bildungseinrichtung steigt.

Freier Museumseintritt für Studierende

Zu einer umfassenden Bildung gehören neben den fachlichen Kompetenzen auch die kulturellen Aspekte. Deshalb setzen wir uns als AktionsGemeinschaft für einen freien Museumseintritt und einen Ausbau von Vergünstigungen kultureller Angebote für Studierende ein.

Lehre

Wir wollen die beste Lehre

Um langfristig eine qualitativ hochwertige Bildung zu ermöglichen, müssen gewisse Rahmenbedingungen wie Standort, Materialien und ein funktioneller Campus gewährleistet sein. Neben diesen Grundlagen braucht es insbesondere aber auch eine qualitätsvolle Lehre, welche nur durch ausgezeichnete Lehrende hochwertig sein kann.

Vortragende aus der Praxis

Um dauerhaft die Verbindung zwischen der Hochschule und der Arbeitswelt zu fördern und den Praxisbezug in der Lehre zu erhöhen, sollen vermehrt Referenten aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Dienst ihre Erfahrungen im Rahmen von Lehrveranstaltungen an die Studierenden weitergeben.

Inhaltliche Aktualität der Lehre & am Stand der Technik

Eine qualitativ hochwertige Lehre muss aktuell sein. Deshalb stehen wir für aktuelle Themen und wissenschaftliche Erkenntnisse in der Lehre. Diese Inhalte sollen dann auch mit zeitgemäßer Technik im Hörsaal vermittelt werden.

Sicherstellung der didaktischen Fähigkeiten der Vortragenden

Es braucht nicht nur Fachwissen und geeignete Rahmenbedingungen, sondern auch das nötige didaktische Werkzeug. Daher setzen wir uns für eine Sicherstellung der didaktischen Kompetenz von Vortragenden ein.

Evaluierung mit Wirkung

Bei der Evaluierung gibt es großes Verbesserungspotential. Wir fordern eine laufende Evaluierung um eine qualitativ hochwertige Lehre zu gewährleisten. Die Ergebnisse müssen transparent und öffentlich zugänglich sein. In unseren Augen kann eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Hochschule nur dann erfolgen, wenn positive Evaluierungen positive Konsequenzen nach sich ziehen – im Umkehrschluss aber auch negative Ergebnisse entsprechende Auswirkungen haben.

Campus 2.0

Genügend Lernplätze / Gruppenarbeitsräume

Vor allem in lernintensiven Phasen müssen ausreichend Lernplätze zur Verfügung gestellt werden. Dies kann nicht nur durch Schaffung von neuen Lernplätzen, sondern auch durch das Öffnen von nicht belegten Seminarräumen oder ähnlichen Räumen geschehen.

Ruhe- & Chill-Out-Raum, Sitzmöglichkeiten im Freien

Auf Hochschulen soll es Bereiche geben, in welchen man die Lern- oder Vorlesungspausen zur Entspannung nutzen kann. Des Weiteren soll es ausreichend Sitzmöglichkeiten im Freien geben.

Genügend PC-Räume

Auf der Hochschule muss man stressfrei und ohne lange Wartezeiten Zugang zu modernen Computern mit benötigter Software haben, sodass man sich auf die Lehrveranstaltungen vorbereiten kann.

Moderne Hörsäle

Eine Verbesserung der Ausstattung der Hörsäle ist an vielen Hochschulen in Österreich dringend notwendig. Um adäquate Lehr- und Lernbedingungen zu schaffen, müssen diese auf den neuesten technischen Stand gebracht werden. (z.B. mehr Steckdosen, Beamer, bessere Belüftung).

Barrierefreier Campus

Die Hochschule soll barrierefrei ausgestattet sein, sodass jedem der Zugang und die Benützung des Gebäudes und der jeweiligen Räumlichkeiten ohne Probleme möglich sind. Zudem müssen diese Zugänge besser kenntlich gemacht werden.

Jene Hochschulstandorte, die trotz Ablauf der Übergangsfrist am 31. Dezember 2015 ihren durch das Behindertengleichstellungsgesetz auferlegten Verpflichtungen noch nicht nachgekommen sind, müssen dies unverzüglich tun. Eine Nichteinhaltung der gesetzlichen Vorgaben ist schlichtweg verantwortungslos und diskriminierend.

Erweiterte Bibliotheksöffnungszeiten

Wir fordern eine 24-Stunden-Bibliothek sowie deren Öffnung am Wochenende, besonders zu den lernintensiven Zeiten. Zusätzlich soll die zugehörige Infrastruktur, wie Spinde, Arbeitsplätze und Steckdosen ausgebaut werden.

Mensa

Das Preis-/Leistungsverhältnis muss verbessert werden, wie auch die Gerichte abwechslungsreich und vielfältig gestaltet sein. Insbesondere auf regionale und gesunde Kost soll geachtet werden. Des Weiteren fordern wir einen Ausbau der Öffnungszeiten.

Studentenausweise im Chipkartenformat

Papierausweise sind von gestern. Modern hingegen sind Studentenausweise im Chipkartenformat, welche multifunktionale Anwendung finden. Um administrative Kosten zu sparen, ist es daher sehr sinnvoll, diese an allen Hochschulen in Österreich einzuführen.

Infrastruktur am Hochschulstandort

Neben dem Besuch von Kursen und Seminaren müssen Studierende am Campus auch die Möglichkeit haben, Lernplätze in adäquater Kapazität und mit moderner Ausstattung zu nutzen. Auch Lerngruppen sollen am Hochschulstandort ihren Platz finden können. Darüber hinaus sollen Ruhe- bzw. Aufenthaltsräume die Chance bieten, sich mit Studienkollegen vernetzen und austauschen zu können, um einen Ausgleich zum Lernen zu schaffen.

Soziales

Wohnen

Wohnen muss für Studierende leistbar sein!

Die Wohnungsmieten im urbanen Raum sind für Studierende kaum leistbar. Es fehlt an preiswerten Studentenheimen. Um dieses Problem zu beheben und Studierende zu unterstützen, ist die Wiedereinführung der Studentenheimförderung von besonderer Wichtigkeit und ein großes Anliegen für die Aktionsgemeinschaft. Ziel dieser Studentenheimförderung soll sein, bestehende Wohnheime zu renovieren und den Neubau zu fördern. Öffentlicher Wohnraum, wie Gemeindewohnungen, soll auch WGs zugänglich gemacht werden. Dies wäre eine Maßnahme, die Mieten für Studierende zu reduzieren. Des Weiteren sollen die Anforderungen für den Erhalt der Wohnbeihilfen so gestaltet werden, dass Studierende beihilfefähig sind.

Psychologische Betreuung von Studierenden

Die Studierendensozialerhebung hat aufgezeigt, dass eine große Zahl Studierender unter Existenzängsten, Prüfungsangst oder gar Depressionen leidet. Gehemmte Leistungsfähigkeit bedeutet wiederum längere Studiendauer und hohe Wahrscheinlichkeit eine Beihilfenleistung zu verlieren. Dies führt wiederum zu einer höheren Zahl an Hochschulabbrechern. Die Aktionsgemeinschaft fordert daher, den Bekanntheitsgrad der entsprechenden Beratungsstellen zu steigern.

Beihilfen

Erhöhung der Beihilfen

Die Maximalhöhe der Förderung muss dringend erhöht werden. Sie beträgt zurzeit 679€ und belässt damit Bezieher ganz klar in armutsgefährdenden Verhältnissen. Das Studium kann somit nicht mehr in „Vollzeit“ betrieben werden, was wiederum in Widerspruch zu § 1 StudFG steht. Neben dem Studium arbeiten, was in den letzten Jahren immer mehr Usus geworden ist, schmälert allerdings den Fokus des Studierenden auf seine universitären Pflichten und der „wissenschaftsrelevante Output“ verringert sich. Dies schlägt sich schlussendlich in einer längeren Studiendauer, oder schlimmer, als mehr Studienabbrecher in der Statistik nieder. Solange die finanzielle Förderung der Studierenden so gering ist, muss eine Verlängerung der Bezugszeit für arbeitende Studierende im Gesetz zu verankert werden.

Anspruch der Studienbeihilfe und regelmäßige Inflationsanpassung

Des Weiteren fordern wir eine Harmonisierung der Toleranzsemesterregelungen. Wie auch bei der Familienbeihilfe, soll die Studienbeihilfe für zwei Semester länger als die Regelstudienzeit bezogen werden können. Eine jährliche Inflationsanpassung aller Beihilfen und Zuverdienstgrenzen soll sicherstellen, dass der Lebensunterhalt der Studierenden gesichert ist.

Spätentschlossene Studierende mitnehmen

Personen über 30 haben selbstverständlich ebenso ein Recht auf ein Vollzeitstudium und müssen, wie auch alle anderen Studierenden, finanzielle Einschränkungen hinnehmen. Der Bezug des Selbsterhalterstipendiums bleibt ihnen aber oftmals verwehrt, weil die gesetzlichen Altersgrenzen (§ 6 Abs. 4 StudFG) nicht mehr den aktuellen Ansprüchen der heutigen Gesellschaft entsprechen. Hier besteht Reformbedarf.

Bürokratie abbauen und Synergien nutzen

Am Vorbild der Studienbeihilfe, sollen auch andere Ämter jedes Jahr selbstständig feststellen, ob man noch anspruchsberechtigt ist. Dadurch sollen keine Rückzahlungen für Studierende anfallen.

Familienbeihilfe bis 26

Da die Durchschnittsstudiendauer und die Mindeststudiendauer oft sehr weit auseinanderklaffen, was vor allem durch die Platzproblematik an vielen Hochschulen begründet ist, verlieren viele Studierende oft unverschuldet die Familienbeihilfe und somit einen Teil ihrer finanziellen Grundlage. Um hier etwas Gerechtigkeit zu schaffen, soll die Familienbeihilfe wieder bis zum 26. Geburtstag ausbezahlt werden.

Absolute Anspruchsgrenze bei Familienbeihilfe erhöhen

Hat ein Studierender beispielsweise den Präsenzdienst/Zivildienst und eine 5-jährige Berufsbildende höhere Schule besucht, hat dieser somit insgesamt 2 Jahre „verloren“. Auf diese Weise wird er durch die absolute Anspruchsgrenze eindeutig benachteiligt, da er sich nur 1 Jahr als Verlängerungsgrund anrechnen lassen kann. Aus diesem Grund fordern wir, dass die absolute Anspruchsgrenze für die Familienbeihilfe angehoben wird.

Sozialversicherung ab 27

Bis zum 27. Geburtstag kann man sich bei den Eltern, Großeltern oder dem Ehepartner mitversichern lassen, sofern die notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind. Ab 27 ist eine studentische Selbstversicherung bei der jeweiligen GKK möglich und der Versicherungsbeitrag beläuft sich dabei auf 55,40€/Monat. Um Studierende, insbesondere mit späterem Studieneinstieg, nicht derart zu benachteiligen, fordern wir, dass auch für Studieneinsteiger nach einer beruflichen Laufbahn, welche Empfänger von Förderungen im Sinne des Studienförderungsgesetzes sind, dieselben Voraussetzungen für die Mitversicherung geschaffen werden, wie bei den jüngeren Studierenden.

Studieren mit Kind

Genügend Kinderbetreuungsplätze

Unsere Hochschulen müssen familienfreundlicher werden. Es ist ein Faktum, dass viele Studierende neben dem Studium auch ein Kind großziehen, dies jedoch zu wenig Beachtung an unseren Hochschulen findet. Für uns ist klar, dass es grundsätzlich Studierenden mit Kind möglich sein sollte ihr Kind flexibel in Betreuung am Hochschulstandort zu geben. Wenn die Nachfrage gegeben ist, sollte darüber hinaus ein Kindergarten eingerichtet werden, welcher neben den Mitarbeitern auch den Studierenden zu Verfügung steht.

Reform des Erlasssystems des Studienbeitrags

Das derzeitige Erlasssystem für den Studienbeitrag muss reformiert werden. Am Vorbild der Familien- und Studienbeihilfe soll auch hier auf eine generelle Verlängerung der studienbeitragsfreien Zeit umgestellt werden. Damit wäre gewährleistet, dass die Betreuung eines Kindes nicht nur dann als Erlassgrund gilt, wenn das Kind in dem Semester, in dem man Studienbeitrag zahlen müsste, das 7. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, sondern dass die Betreuung eines Kindes unter 7 Jahren generell als Verlängerung der studienbeitragsfreien Zeit gilt. Ergänzend dazu fordern wir, dass § 92 (1) Z4 UG entschärft wird. Demnach ist es nur möglich, auf Grund der Betreuung von Kindern den Erlass von Studiengebühren zu beantragen, wenn man diese „überwiegend“ – also mehr als der Partner – vornimmt. Da dies oft nicht festgestellt werden kann, fordert die Aktionsgemeinschaft eine Lockerung dieser Regelung.

Pädagogische Studien

Mehr Aufklärung über den zukünftigen Arbeitsplatz

Zurzeit gibt es für die Studierenden nicht genügend Einblick in ihre zukünftige Arbeit. Diese ungewisse Zukunft hinsichtlich Teamteaching, Lehrplänen, Ausbildungsplänen und des Lehrerdienstrechts ist für Studierende in höchstem Maße unangenehm. Die Studierenden müssen daher im Rahmen des Studiums besser über die zukünftigen Arbeitsbedingungen aufgeklärt werden.

Praktikumsbewertung

Den Studierenden soll es durch ihr Praktikum möglich sein, innovative Lehrkonzepte im Klassenzimmer auszuprobieren. Oftmals wird dies jedoch von Lehrenden nicht zugelassen, wodurch das Praktikum leidet. Durch eine Bewertungsplattform soll es den Studierenden möglich sein, nach ihrem Praktikum Lehrende zu bewerten, um so Erfahrungen an Mits Studierende weiterzugeben. Dadurch kann sichergestellt werden, dass alle Beteiligungen den größtmöglichen Nutzen aus dieser Erfahrung ziehen können.

Angemessene Ausbildung der Lehrenden

Auch an den pädagogischen Hochschulen wollen wir die besten Lehrenden für die Studierenden. Lehrende sollen aufgrund ihrer fach einschlägigen Ausbildung und Kompetenzen und nicht nur aufgrund ihres akademischen Titels ausgewählt werden, um so eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Studierenden zu gewährleisten.

Qualifizierte Betreuung der Praktika

Für Pädagoginnen und Pädagogen, welche Praktika betreuen, soll es verpflichtende Seminare geben. In diesen sollen den Pädagoginnen und Pädagogen unter anderem Feedbackkultur und innovative Lehrkonzepte nähergebracht werden, um eine optimale Betreuung und ein hochwertiges Praktikum zu ermöglichen. Durch diese gezielte Vorbereitung der praktikumsbetreuenden Personen soll eine bessere Nachbereitung des Praktikums gewährleistet und die Reflexion der Studierenden über das Gelernte ermöglicht werden.

Fachhochschulen

Wiederholung von Lehrveranstaltungen statt Semesterverlust

Prüfungstermine an österreichischen Fachhochschulen müssen so gestaltet sein, dass nach einem nicht bestandenen letzten Prüfungsantritt der Studierende das Recht hat, sein Studium in den anderen Modulen fortzusetzen, und nicht das ganze Semester oder sogar Jahr wiederholen zu müssen. Studienjahrwiederholungen sollen in Zukunft auch von einem unabhängigen Gremium bewilligt werden.

Harmonisierung der Bewerbungs- und Zusagezeiträume

Die Bewerbungs- und Zusagezeiträume an österreichischen Fachhochschulen sind derzeit sehr unterschiedlich. Um hier Planungssicherheit für die Studierenden zu schaffen, müssen diese harmonisiert und zeitlich angepasst werden. Dadurch wird gewährleistet, dass die Studierenden ihren bevorzugten Studienplatz unmittelbar wahrnehmen können. Außerdem sollen die Einzahlungszeiträume der Studiengebühren so eingerichtet werden, dass Studierende Nichts einzahlen müssen, bevor sie nicht alle Zu- oder Absagen der Fachhochschulen haben.

Keine Ausbildungsverträge zu Lasten der Studierenden

Ausbildungsverträge sind nicht klar vorgegeben und haben dadurch für Studierende nachteilige Formen angenommen. Unabdingbar wäre eine klare Ziel- und Aufgabendefinition der Verträge, die kommissionell festgelegt wird, sodass die Rahmenverträge laut FHStG erfüllt werden.

Akkreditierungspflicht für Lehrgänge an Fachhochschulen

Akkreditierungsrichtlinien für FH-Studiengänge sollen verschärft werden. Nicht rechtskräftig beschlossene Studiengänge dürfen nicht gestartet werden. Des Weiteren soll auch deren Bewerbung und die Durchführung von Aufnahmeverfahren untersagt werden.

FHStG Präzisierung und Erweiterung

Das FHStG zeigt lediglich lose Rahmenbedingungen auf. Durch eine einheitliche Regelung im österreichischen Fachhochschulsektor sollen die Anforderungen im FHStG gefestigt werden. Dadurch kann eine ungleiche Behandlung an verschiedenen österreichischen Fachhochschulen ausgeschlossen werden.

Instanzenzug auf der Fachhochschule

Um die FH Studierenden anderen Studierenden gleichzustellen, sollte der Instanzenzug den Universitätsstandards angeglichen werden. Um einen gangbaren Weg zur Durchsetzung der Studierendenrechte zu ermöglichen, muss die letztinstanzliche Entscheidung durch den Verwaltungsgerichtshof erfolgen.

Erleichterter Zugang zum Doktoratsstudium für FH-Absolventen an Universitäten

Nach einem abgeschlossenen Masterstudium an einer Fachhochschule soll der Zugang zum Doktorats- und PhD Studium erleichtert werden. Eventuelle Auflagen, die für eine Zulassung erforderlich sind, sollen transparent und nachvollziehbar sein. Weiterhin sollen die Universitäten selbst darüber entscheiden können, welche Studierenden für ein Doktorat bzw. PhD geeignet sind und dafür zugelassen werden. Ein gesondertes Promotionsrecht für Fachhochschulen lehnen wir ab.

Ausgliederung von Studiengängen von Universitäten auf Fachhochschulen

Es braucht eine durchdachte Strategie welche Studien auf Fachhochschulen und welche auf Universitäten angeboten werden und was der Zweck dieser Studien ist. Das Argument, dass bei einer Auslagerung auf Fachhochschulen mehr Kapazitäten auf den Universitäten entstehen, kann vor dem Hintergrund von zugangsbeschränkten FH-Studiengängen und sehr begrenzten Studienplätzen nicht gelten. Es ist unserer Meinung nach also nicht sinnvoll, vorgeschlagene Studiengänge wie zum Beispiel Jus, von Universitäten auf Fachhochschulen auszulagern.

Auslandssemester als Wahlmöglichkeit

Im Sinne der Internationalisierung sollen die Studierenden die Möglichkeit zur Absolvierung eines Auslandssemesters haben. Jedoch sollen Studierende im Zuge ihres Studiums nicht dazu verpflichtet werden, wenn kein internationales oder bilinguales Studium vorliegt.

Karriere

Berufsorientierung und Praxiserfahrung:

Faire Bezahlung von Praktika

Wer arbeitet, soll dafür auch gerecht entlohnt werden! Dass Praktika unentgeltlich gemacht werden müssen ist gegenüber der Generation der angehenden Akademiker nicht fair. Da es in dieser Zeit nicht oder kaum möglich ist, seinen alltäglichen Job zu verrichten, wird vielen Studierenden ihre Existenzgrundlage entzogen. Außerdem zeugt die fehlende Bezahlung von einer mangelnden Wertschätzung für die geleistete Arbeit.

Anrechenbarkeit von Praktika

Um in der heutigen Zeit einen einfachen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen erweist es sich als sinnvoll, wenn man bereits Berufserfahrung durch absolvierte Praktika vorweisen kann. Viele Arbeitgeber setzen bereits beim Einstellungsprozess gewisse Vorkenntnisse aus dem Berufsleben voraus. Die ÖH soll sich daher dafür einsetzen, dass in den Curricula an den Hochschulen in Österreich Praktika als freie Wahlfächer angerechnet werden können, was einen zusätzlichen Anreiz zur Absolvierung eines Praktikums bieten soll.

Förderung der Start-Up Kultur

Viele Studierende haben sehr gute, innovative Ideen und wollen direkt im Anschluss an ihre universitäre Bildung Start-Ups gründen. Gerade junge Menschen muss man auf dem Weg in die Selbstständigkeit unterstützen. Aus diesem Grund sollen die Hochschulen Gründern von Start-Ups mit Know-how zur Seite stehen. Die Zusammenarbeit mit bestehenden Gründerzentren oder Start-Up-Werkstätten, wie sie bereits auf mehreren Standorten existieren, soll ausgebaut werden.

Soft-Skills

Den Studierenden fehlt im Rahmen ihres Studiums oft eine konsequente Ausbildung im Bereich der Soft-Skills. Gerade solche Kenntnisse sind beim Einstieg in den Arbeitsmarkt immanent. Darunter fallen Kompetenzen wie Rhetorik, Präsentationstechnik, Verhandlungstechniken, Zeitmanagement, Self-Marketing, Konfliktlösung etc. Wir setzen uns für eine Ausweitung des Soft-Skill Angebots an den Hochschulen, speziell an den Universitäten, ein.